

SYNTHESE

Die Ich-bin-Worte im Kontext

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Die Ich-bin-Worte im Johannes-Evangelium

- Gleichnis – Synthese 2

ZUM HINTERGRUND

In der vorherigen Einheit „Alle Gleichnisse“ (Gleichnis-Synthese 1) haben die Kinder die Vielfalt der Gleichnisse entdeckt. Dabei ist vermutlich auch die Frage nach der dreieckigen Form mancher Gleichniskarten aufgekommen. Um diese gleichnishafte Worte geht es nun in dieser Einheit.

Anders als bei Matthäus, Markus und Lukas (den so genannten Synoptikern) finden sich bei Johannes kaum Gleichnisse im eigentlichen Sinn. Stattdessen gibt es im vierten Evangelium – und nur hier – eine ganze Reihe von Worten, in denen Jesus von sich selbst mit Hilfe von Bildern spricht. Dies sind die so genannten „Ich-bin-Worte“ Jesu, also z. B. „Ich bin der gute Hirte“ (Joh 10,11) oder „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12). Diese Worte führen ins Zentrum der Christusvorstellung bei Johannes. Sie hängen eng zusammen mit dem Gedanken der Offenbarung. Nach Johannes (1,18) hat niemand Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und beim Vater ist (= Jesus), hat ihn aber bekannt gemacht. Aus diesem Grund spricht Jesus im Johannes-Evangelium immer wieder vom „Vater, der mich gesandt hat“ (10,30) und er kann sogar sagen: „Ich und der Vater sind eins“. Die Ich-bin-Worte Jesu haben deshalb den Charakter von Offenbarungsworten. Sie beschreiben, wer Jesus ist und worin seine Aufgabe besteht.

Genau betrachtet, bestehen diese Worte aus zwei Bestandteilen, aus der „Ich-bin“-Formel und einem Bild (z. B. Brot, Tür, Weg). Natürlich ist klar, dass Jesus im wörtlichen Sinne kein Brot und kein Weg ist. Aber mit dem Bild wird eine wichtige Aussage über ihn gemacht: Er ist für die Menschen wie das Brot, das zum Leben nötig ist, und kann deshalb „Brot des Lebens“ sein (Joh 6,38) oder „der Weg“ (Joh 14,6). Bei Johannes finden sich sieben Bildworte dieser Art. Sie offenbaren Jesus als lebensnotwendige und Leben spendende Gabe.

Es geht in diesen Worten aber nicht lediglich um einen Sachverhalt, der durch die Offenbarung jetzt bekannt wird, sondern zugleich um eine Beziehung: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern (6,35); ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt ... (8,12); ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt ... (11,25). Dieser Zusammenhang von Offenbarungsworten Jesu und glaubender Zuwendung zu Jesus ist für die Ich-bin-Worte grundlegend wichtig. Als Offenbarungsworte haben sie damit zugleich ansprechenden und einladenden Charakter.

Gleichnisse im eigentlichen Sinn sind die Ich-bin-Worte nicht. Es handelt sich um Bildworte oder, besser noch, um Symbolworte, die auf verschiedene Dimensionen Jesu selbst und der Beziehung zu Jesus hinweisen. Mit den Gleichnissen sind sie durch ihre metapho-

rische Sprache verbunden. Im Besonderen verweisen sie darauf, dass man Jesus selbst als „Gleichnis Gottes“ verstehen kann.

Darüber hinaus gibt es noch andere „Ich-bin-Worte“, die ohne Bilder auskommen. Acht Worte dieser Art wurden in diese Einheit aus dem Johannes-Evangelium aufgenommen. Fünf Worte (Joh 4,26; 6,20; 9,37; 13,19 und 18,5) beschreiben die antwortende Selbstvorstellung Jesu in bestimmten Situationen, z. B. „Ich bin es; fürchtet euch nicht!“ (Joh 6,20). Hier geht es hier nicht um die Enthüllung der Person Jesu, sondern um seine Identifizierung. In drei weiteren Worten (Joh 8,18; 8,23 und 8,58) gibt Jesus nähere Informationen zu seiner Person, und zwar nicht in Bildern, sondern in beschreibender und erklärender Art (z. B.: „Ich bin nicht aus dieser Welt“ (Joh 8,23).

BESONDERHEITEN

Die Einheiten zu den Gleichnissynthesen vollziehen einen Wechsel des Lerngegenstands von den sechs wichtigsten Gleichnissen zu den eher abstrakten, textorientierten Karten. Diese Arbeitsmaterialien sind für Kinder von ungefähr neun Jahren und älter geeignet. Kinder müssen flüssig lesen können, um an der Arbeit mit den Gleichnistexten Spaß zu haben.

ZUM MATERIAL

- *Ort:* Gleichnisregal
- *Materialien:* großer Korb mit 40 goldenen oder gelben Gleichniskarten (viereckig) und 15 goldenen oder gelben Ich-bin-Karten (dreieckig); Sortierkorb zum Johannes-Evangelium; Korb mit den Kontextkarten
- *Unterlage:* keine

Das Material befindet sich in einem großen Korb im unteren Fach des Gleichnisregals. Obwohl Sie sich auf die Behandlung der Ich-bin-Worte beschränken, besteht das Material aus einem vollständigen Satz von Jesus-Gleichnissen (geschrieben auf goldenen oder gelben, viereckigen Karten aus Sperrholz) und einem vollständigen Satz der Ich-bin-Worte Jesu (geschrieben auf goldenen oder gelben, dreieckigen Karten aus Sperrholz). Die Karten liegen gemischt in einem Korb.

Diese Einheit beschäftigt sich mit den 15 Ich-bin-Karten und einem Sortierkorb für das Johannes-Evangelium. In dieser Einheit werden die Ich-bin-Karten in der Reihenfolge in den Korb sortiert, wie sie im Johannes-Evangelium vorkommen. Danach werden sie mit den entsprechenden Kontextkarten zusammengelegt. Die Kinder benutzen die 15 Kontextkarten, um herauszufinden, unter welchen besonderen Umständen ein bestimmtes Ich-bin-Wort gesprochen wurde. (Die Auswahl der Ich-bin-Worte und Ich-bin-Geschichten folgt den Arbeiten von Raymond Brown und anderen Neutestamentlern.)

Sie können sich einen Satz mit 15 Kontextkarten herstellen, indem Sie die unten stehenden Worte auf Kartons kopieren. Laminieren Sie die Kontextkarten. Dann können sie von

Zeit zu Zeit wieder gereinigt werden und halten der regelmäßigen Benutzung der Kinder stand. Kopieren Sie auf die Karten *nur* den Kasten-Text – weder die Nummer der Karte, noch die Bibelstelle, noch die kursiv gedruckten Ich-bin-Worte. Diese werden hier nur für Ihre eigene Übersicht mitgeteilt. Fügen Sie auf den Kontextkarten an die Stellen, wo Sie die Ich-bin-Worte auslassen, jeweils gleich große Schattierungen ein. Damit erleichtern Sie den Kindern die Zuordnung der Kontextkarten und der Ich-bin-Karten. Wählen Sie gerne eine Übersetzung, die die Kinder gewohnt sind (z. B. Luther, Einheitsübersetzung, Basisbibel etc.)

1. Karte *Ich bin es, ich, der mit dir spricht.* (Joh 4,26)

Dies geschah nahe bei der samaritanischen Stadt Sychar am Jakobsbrunnen. Nachdem die Jünger in die Stadt gegangen waren, um Essen zu kaufen, kam eine Frau zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Sie und Jesus sprachen über das „lebendige Wasser“, das er geben wird. Dann unterhielten sie sich über die fünf Ehemänner, die sie gehabt hatte und über den Mann, mit dem sie zur Zeit zusammen lebte. („Ich habe keinen Ehemann“, sagte sie ehrlich.) Dabei tauchte die Frage auf, wo man Gott anbeten sollte. Denn darüber waren sich Juden und Samariter nicht einig. Jesus erzählte ihr, dass die Stunde komme und schon da sei, in der die Menschen Gott weder auf dem Berg in Samarien, noch im Tempel in Jerusalem anbeten werden. Sie werden Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Die Frau am Brunnen sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist der Gesalbte (Christus). Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: _____ (Joh 4,25-26).

2. Karte *Ich bin es; fürchtet euch nicht!* (Joh 6,20; siehe auch Mt 14,22-[27]32 und Mk 6,45-[50]52).

Am Abend stiegen die Jünger in ein Boot und fuhren über den See Genesareth nach Kapernaum. Jesus war noch allein auf dem Berg. Dorthin hatte er sich zurückgezogen, nachdem ihn die 5.000 Menschen, die mit fünf Laib Brot und zwei Fischen gespeist wurden, zum König machen wollten. Ein Wind kam auf und machte den See unruhig.

Als sie etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gefahren waren, sahen sie, wie Jesus über den See ging und sich dem Boot näherte; und sie fürchteten sich. Er aber rief ihnen zu: _____ (Joh 6,19-20)

3. Karte *Ich bin das Brot des Lebens.* (Joh 6,35; siehe auch Joh 6,48 und 6,51)

Die Menge folgte Jesus und den Jüngern über den See nach Kapernaum. Dort fanden sie ihn in der Synagoge, wie er predigte. Er sprach über das „Brot vom Himmel“. Sie aber dachten, er würde vom Manna sprechen, das ihre Vorfahren in der Wüste aßen. Dann sagte er: Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete ihnen: _____ (Joh 6,33-35a)

Dann sprach Jesus weiter, dass diejenigen, die zu ihm kommen, niemals hungrig und durstig sein werden.

Während der anschließenden Diskussion sagte Jesus:

_____ (Joh 6,4) und
 _____ (Joh 6,51).

4. Karte *Ich bin das Licht der Welt.* (Joh 8,12; siehe auch Joh 9,5 und 12,46)

Jesus ging zum Laubhüttenfest nach Jerusalem, ohne sich in der Öffentlichkeit zu zeigen. Eines Morgens aber begann er, im Tempel zu lehren. Die Schriftgelehrten und die Pharisäer brachten eine Frau zu ihm, die wegen Ehebruchs festgenommen worden war. Das Gebot Moses befahl ihnen, sie zu steinigen. Um Jesus auf die Probe zu stellen, wollten sie wissen, was Jesus tun würde. Jesus schrieb mit dem Finger in den Staub. Als sie nicht aufhörten zu fragen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. (Joh 8,7-9a)

Frau, wo sind sie geblieben? Ist keiner mehr da, um dich zu verurteilen? Sie sagte: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr! (Joh 8,10b-12a)

Jesus sagte diese Worte, als er in der Tempelhalle lehrte, wo die Kästen aufgestellt waren, in die die Menschen ihre Spenden stecken konnten.

_____ (Joh 8,12b).

Niemand nahm ihn gefangen, denn seine Zeit war noch nicht gekommen.

Er lehrte so lange, bis sie Steine aufhoben, um ihn zu töten (Joh 8,59). Dann verließ er den Tempel und kam zu einem Mann, der von Geburt an blind war. Er sagte: _____ (Joh 9,5).

Dann spuckte er auf den Boden und rührte einen Brei an, um ihn auf die Augen des Mannes zu streichen. Dem Mann wurde gesagt, er solle sich im Teich von Schiloach (das bedeutet Kanal/Leitung) waschen.

In Joh 12,46 sagte Jesus auch: _____.

5. Karte *Ich bin es, der über mich Zeugnis ablegt.* (Joh 8,18)

Jesus redete in der Tempelhalle. Aber nach Johannes 8,12 wurde sein Zeugnis von den Pharisäern zurückgewiesen. Sie konnten nicht verstehen, dass er für sich selbst Zeugnis ablegen konnte. Er sagte: Auch in eurem Gesetz heißt es: Erst das Zeugnis von zwei Menschen ist gültig. _____

_____ (Joh 8,17-18).

6. Karte *Jesus antwortete: Ihr stammt von unten, ich stamme von oben; ihr seid aus dieser Welt, ich bin nicht aus dieser Welt. (Joh 8,23)*

Er setzte seine Rede in der Tempelhalle fort. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Ich gehe fort und ihr werdet mich suchen und ihr werdet in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen. Da sagten die Juden: Will er sich etwa umbringen? Warum sagt er sonst: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen? Jesus antwortete:
 _____ (Joh 8,21-23)

7. Karte *Jesus erwiderte: Amen, amen, ich sage euch: Noch ehe Abraham wurde, bin ich. (Joh 8,58)*

Jesus war immer noch im Tempel als er anfang über das ewige Leben zu sprechen. Die Menge dachte, er würde sich selber über Abraham und die Propheten stellen, die vor langer Zeit gestorben waren. Jesus erwiderte: _____

 Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und verließ den Tempel. (Joh 8,58-59)

8. Karte *Jesus sagte: Du siehst ihn vor dir, er, der mit dir redet. (Joh 9,37)*

Nach der Rede in der Tempelhalle begegnete Jesus einem Blinden und heilte ihn. Als die Menschen den Mann fragten, was geschah, erzählte er ihnen, Jesus habe ihn geheilt. Von da an wurde der blinde Mann von den Pharisäern verfolgt. Sie drohten ihm, wenn er weiter behaupten würde, Jesus statt Gott habe ihn geheilt, werde er aus der Synagoge geworfen.
 Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Der Mann antwortete: Wer ist das, Herr? Sag es mir, damit ich an ihn glaube. Jesus sagte zu ihm: _____
 _____ (Joh 9,35-37)

9. Karte *Ich bin die Tür zu den Schafen. (Joh 10,7)*

Es war Winter und die Zeit, als das Fest zur Erinnerung an die Wiedereinweihung des Tempels gefeiert wurde (Joh 10,22). Jesus ging im Tempel in der Halle Salomos umher. (Joh 10,23) Da umringten ihn die Juden und fragten ihn: Wie lange noch willst du uns hinhalten? (Joh 10, 24b) Sie wollten wissen, ob er wirklich der Messias sei. Er sagte ihnen, er habe es ihnen bereits gesagt. Dann begann er seine Rede über die Schafe und den Hirten, die in Johannes 10,1 beginnt.
 Darum begann Jesus noch einmal: Amen, ich versichere euch, _____
 _____ (Joh 10,7)

10. Karte Ich bin der gute Hirte. (Joh 10,14; siehe auch Joh 10,11)

Der bezahlte Knecht flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. _____ (Joh 10,13-14a)

Die Rede über die Schafe und den Hirten ging weiter. Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe, und er kennt die Seinen, und sie kennen ihn. Am Ende der Rede sprach Jesus über das, was ihm sein Vater gegeben hatte und sagte: Mein Vater und ich sind untrennbar eins! (Joh 10,30) Die Menschen entsetzten sich über diesen Anspruch und hoben wieder Steine auf, um ihn wegen Gotteslästerung zu töten, weil du nur ein Mensch bist und dich als Gott ausgibst. (Joh 10,33)

Dann ging Jesus wieder weg auf die andere Seite des Jordan, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte; und dort blieb er. (Joh 10,40)

11. Karte Ich bin die Auferstehung und das Leben. (Joh 11,25-27)

Lazarus in Bethanien war krank, ungefähr zwei Meilen von Jerusalem entfernt. Die Schwestern, Maria und Martha, ließen Jesus eine Nachricht zukommen, aber Jesus blieb zwei Tage länger auf der anderen Seite des Jordans.

Es war gefährlich, nach Judäa zurückzugehen. Als Jesus und seine Jünger in Bethanien ankamen, lag Lazarus schon seit vier Tagen im Grab. Viele waren aus Jerusalem nach Bethanien gekommen, um Maria und Martha zu trösten. Als Martha hörte, dass Jesus kommen würde, ging sie ihm entgegen, während Maria zu Hause blieb.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Martha sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte: _____ (Joh 11,23-25a)

Martha schickte Maria die Nachricht, Jesus würde kommen und sie sehen wollen. Nun ging auch Maria ihm entgegen. Maria sagte ihm genau dasselbe, was ihre Schwester ihm schon gesagt hatte: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. (Joh 11,21 und 32)

Nun bildete sich eine Menschenmenge, weil diejenigen, die aus Jerusalem gekommen waren, Maria folgten. Sie gingen alle zum Grab des Lazarus. Die Schwestern und viele in der Menschenmenge weinten. Auch Jesus war sehr verstört und weinte.

Jesus wurde von einigen aus Jerusalem herausgefordert, er könne zwar den Blinden heilen, nicht aber Lazarus. Der Stein wurde zurückgerollt. Der Leichengeruch war sehr stark nach vier Tagen. Um der Menge willen rief er Lazarus mit lauter Stimme herauszukommen. Da kam der tote Mann heraus.

Dieses Ereignis war der Anlass für eine Ratsversammlung der Pharisäer. Sie machten sich Sorgen, dass alle an Jesus glauben würden, wenn er weiterhin solche Zeichen tun würde. Sie hatten Sorge, die Römer könnten kommen und ihren heiligen Ort und ihr Volk zerstören. Kaiphas, der Hohepriester, erzählte ihnen, es wäre besser zu sterben, als den Tempel und das Volk zu verlieren. An diesem Tag beschlossen sie, Jesus zu töten.

12. Karte *Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt: Ich bin es.* (Joh 13,19)

Jesus kam sechs Tage vor dem Passahfest wieder ins Haus des Lazarus. Von dort ging er zum letzten Mal nach Jerusalem; er ritt auf einem jungen Esel.

Am Donnerstag dieser Woche trafen sich Jesus und seine Jünger in einem Raum im Obergeschoss eines Jerusalemer Hauses. Während des Abendessens wusch er den Jüngern die Füße. Er sagte ihnen, dass dies geschehe, um ihnen zu zeigen, dass auch sie sich gegenseitig die Füße waschen sollten, als ob einer des anderen Diener wäre.

Selig seid ihr, wenn ihr das wisst und danach handelt. Ich sage das nicht von euch allen. Ich weiß wohl, welche ich erwählt habe, aber das Schriftwort muss sich erfüllen: Einer, der mein Brot aß, hat mich hintergangen. _____

_____ (Joh 13,17-19)

Er war sehr betrübt. Dann sagte er: Amen, amen, das sage ich euch. Einer von euch wird mich verraten. (Joh 13,21) Als Judas hinausgegangen war, gab ihnen Jesus ein neues Gebot: Liebt einander so, wie ich euch geliebt habe. Er sagte ihnen, dass dorthin, wo er gehen werde, sie nicht kommen können. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. (Joh 13,34-35)

Petrus gelobte, sein Leben für Jesus zu geben. Doch Jesus sagte ihm, bevor der Hahn kräht, würde ihn Petrus drei Mal verleugnet haben.

13. Karte *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.* (Joh 14,6)

Sie waren noch im Obergemach, als Jesus die Jünger tröstete: Euer Herz lasse sich nicht verwirren (Joh 14,1a).

Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus antwortete: _____

_____ (Joh 14,5-6a)

14. Karte *Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer.* (Joh 15,1)

Jesu Rede über den wahren Weinstock steht in Johannes 15,1-11. Sie beginnt direkt mit den Worten: _____.

Das Thema ist „... bleibt in meiner Liebe.“ Sie endet mit den Worten: Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird (Joh 15,11). Später sagte er (Joh 15,12-13): Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Damit hat er das neue Gebot bestätigt, das er angekündigt hatte, nachdem Judas hinausgegangen war (Joh 13,34-35).

Jesus fuhr fort die Jünger zu trösten und sie vorzubereiten. Schließlich sagte er das widersprüchliche Wort: Ich gehe weg und ich komme zu euch. Der Herrscher der Welt ist hinter ihm her, hat aber keine Macht über ihn, weil er tut, was der Vater ihm befiehlt. Dann sagte ihnen Jesus, auch wenn er nun gehe, werde er ihnen einen Beistand, den Heiligen Geist senden.

15. Karte *Ich bin es.* (Joh 18,5)

Sie gingen von Jerusalem auf die andere Seite des Baches Kidron in den Garten hinein. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Er sagte zu ihnen: _____
Auch Judas, der Verräter stand bei ihnen. Als Jesus zu ihnen sagte: _____, wichen sie zurück und fielen zu Boden. (Joh 18,4-6)
Wieder fragte er sie: Wen sucht ihr und sagte ihnen dann: Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese hier gehen. Als Jesus zu Petrus sagte: Steck dein Schwert weg! wurde Jesus friedlich abgeführt.

Gehen Sie zum Regal und holen Sie den Sortierkorb für das Johannes-Evangelium und den Korb mit den Kontextkarten. Sie werden mehr als einmal gehen müssen.

Schaut genau, wohin ich gehe, um die heutige Geschichte zu holen, damit ihr wisst, wo ihr diese Geschichte finden könnt.

Holen Sie anschließend den großen Korb, in dem sich bunt gemischt die rechteckigen Gleichniskarten und die dreieckigen Ich-bin-Karten befinden.

Breiten Sie die gemischten Gleichniskarten und Ich-bin-Karten auf dem Boden aus.

Trennen Sie die Ich-bin-Worte von den Gleichniskarten. Stellen Sie die Ich-bin-Worte in den Sortierkorb für das Johannes-Evangelium. Sie können auch die Kinder fragen, ob sie Ihnen dabei helfen möchten.

Schaut euch diese vielen Karten an. Einige von ihnen sind Gleichnisse, aber ich frage mich, was die dreieckigen sein könnten? Lasst uns die dreieckigen in die Schachtel einsortieren.

Legen Sie die rechteckigen Gleichniskarten zusammen und stellen Sie diese in den großen Korb zurück.

Die Gleichnisse lassen wir heute beiseite. Heute wollen wir mal die dreieckigen Karten genauer anschauen.

Halten Sie jede der dreieckigen Karten voller Respekt und Neugier, während Sie vorlesen, was darauf steht.

„Er spricht mit dir. Ich bin es.“ Das ist ein seltsames Wort.

Ich frage mich, was dieser Mensch damit sagen will?

Ich frage mich, warum er so über sich redet?

Legen Sie jede Karte nach der Ergründungsphase vor sich in den Kreis, so, dass die Kinder sie lesen können.

Ich würde schon gerne wissen, was geschieht, wenn man alle diese Worte zusammenbringt.

Fahren Sie fort, bis das Ergründungsgespräch nachlässt und alle Ich-bin-Karten ausgelegt sind. Stellen Sie dann den Korb mit den Kontextkarten vor sich hin.

Dies sind die Kontextkarten.

Lesen Sie die erste Kontextkarte bis zur schattierten Stelle.

Nun frage ich mich, welches Ich-bin-Wort Jesus danach gesprochen hat?

Wiederholen Sie das, bis die Kontextkarten und Ich-bin-Worte zugeordnet sind. Entscheiden Sie selber, wie viele Karten in dieser Einheit gemeinsam zugeordnet werden sollen.

Ich frage mich, ob wir das ganze Johannes-Evangelium erzählen können, wenn wir nur die Ich-bin-Worte und die Kontextkarten verwenden?

Was würde der Erzählung dann fehlen? Der einzige Weg, um das herauszufinden, ist, das ganze Johannesevangelium zu lesen. Du kannst dich damit beschäftigen, wenn du willst.

Legen Sie alle Kontextkarten zurück in den Korb. Während Sie jede Karte zurücklegen, erinnern Sie sich an die Geschichte.

Schaut, wie ich diese Geschichte einpacke, damit ihr es wisst, wie es geht, wenn ihr es tut.

Die Ich-bin-Worte gehören in den großen Korb mit den Gleichniskarten. Die Kontextkarten gehören in ihren eigenen Korb. Dieser Korb bleibt leer.

Legen Sie alle Ich-bin-Karten in den großen Korb mit den Gleichnissen. Bringen Sie alle Materialien zu ihren Regalen zurück.